

Bürgerstiftung Breuberg, den 5.11.2015

Norbert Schwinn mit Bürgerpreis ausgezeichnet

Margret und Volkmar Sander Stiftung: Träger des siebten Preises blickt auf jahrzehntelanges Engagement in Politik und Vereinswesen zurück

Das Ehrenamt und seine Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt stand im Fokus der Feierstunde anlässlich der Verleihung des von der Margret und Volkmar Sander Stiftung ausgelobten Bürgerpreises, mit dem am Dienstag, 20. Oktober, Norbert Schwinn aus Rai-Breitenbach in Anerkennung seiner jahrzehntelangen ehrenamtlichen Tätigkeit ausgezeichnet wurde. Damit wurde zum siebten Mal außerordentliches Ehrenamt mit dem seit 2009 vergebenen Preis der Stiftung gewürdigt, übergeben wurde die Auszeichnung mit großem Lob an Schwinn von der Stifterin Magret Sanders. Empfänger des Preises können engagierte Einzelpersonen wie auch Vereine oder Institutionen sein.

Dass das ehrenamtliche Engagement gerade in der aktuellen Flüchtlingssituation wesentlich dazu beiträgt, die damit einhergehenden Herausforderungen zu meistern, um sie auch als Chance für den Odenwaldkreis nutzen zu können, betonte Landrat Frank Matiaske zu Beginn seine Laudatio, in der er das Wirken des Preisträgers würdigte.

Norbert Schwinn übernahm zahlreiche parlamentarische und politische Ehrenämter und war auch in Vereinen und Schule aktiv. Zunächst 1964 als Gemeindevertreter der ehemals selbstständigen Gemeinde Rai-Breitenbach aktiv, war er anschließend Parlamentarier der Stadt Breuberg und Ortsvorsteher in Rai-Breitenbach und begleitete als Stadtverordnetenvorsteher 21 Jahre lang das erste (Ehren)-Amt in der Stadt Breuberg. Norbert Schwinn, der als Verwaltungsfachangestellter seiner Heimatstadt das eine oder andere Mal auch von seinem damaligen Auszubildenden Frank Matiaske um Rat gefragt wurde, fand dennoch genügend Zeit, um den Verkehrs- und Verschönerungsverein Rai-Breitenbach, den jetzigen „Verschönerungsverein und Dorfgemeinschaft Rai-Breitenbach 1968 e.V.“ zu gründen. Als dessen Gründungs- und Vorstandsmitglied (bis 1999) trug er wesentlich zur Gestaltung der Rai-Breitenbacher Dorfmitte bei und gewährleistet als ehrenamtlicher Hausmeister des Rai-Breitenbacher Dorftreffs bis heute dessen geordnete Nutzung durch die zahlreichen Vereine und Institutionen.

Über das bestehende parlamentarische und politische Wirken hinaus war er von 1972 bis 1982 Schriftführer des Elternbeirates der Georg-Ackermann-Schule in Rai-Breitenbach. Wie der Laudator betonte, wurde das große ehrenamtliche Wirken Schwinns bereits mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen sowie 1999 mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, bereits 1986 wurde er zum Ehrenstadtverordnetenvorsteher ernannt.

Ebenso wie seine Vorredner, Erster Stadtrat Werner Seibert und Christoff Popp als Vertreter des Beirats und Vorstandes der Bürgerstiftung Breuberg, hob Matiaske abschließend die Bedeutung der

Stiftungen hervor. Er dankte der Stifterin ausdrücklich für das Engagement ihrer Stiftung in Breuberg. Christoff Popp skizzierte die Tätigkeiten der Bürgerstiftung Breuberg in den vergangenen Jahren und verwies dabei auf die Möglichkeit, die Arbeit der Bürgerstiftung durch Zustiftungen, Spenden oder auch die tatkräftige Mitarbeit zu unterstützen.

Ganz im Sinne des von Heidrun Andres vorgetragenen Gedichts von Albert Schweitzer war für den Bürgerpreisträger Norbert Schwinn nach eigenem Bekunden die ehrenamtliche Tätigkeit trotz aller damit einhergehenden Herausforderungen unverzichtbarer und zugleich selbstverständlicher Bestandteil seines Lebens, die er allerdings ohne seine Ehefrau, die ihm „immer den Rücken frei hielt“, in dieser Intensität wohl kaum hätte übernehmen können. Er zeigte sich hoch erfreut über die besondere Auszeichnung, für die er ausdrücklich der Stifterin dankte.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde, die mit einem gemütlichen Beisammensein in Bibliothek und Foyer der Breuberghalle ausklang von Catharina König, Christine Schwarzkamp-König am Klavier und Virginia Schäfer an der Klarinette.



v.l.: Christof Popp, Norbert Schwinn, Prof. Margret Sander, Landrat Frank Matiaske